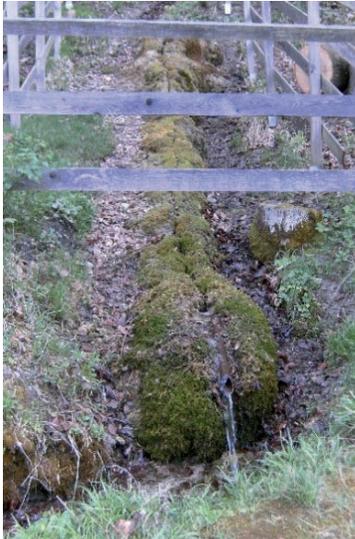


Steinerne Rinne von Schönbrunn

Größere Tuffsteinbildungen in Form „wachsender Steine“ sind ein eindrucksvolles aber seltenes Naturphänomen. Nahe dem Landshuter Stadtteil Schönbrunn gibt es eine solche Rarität in Form einer „Steinernen Rinne“. Sie ist als Naturdenkmal ausgewiesen, durch einen Zaun geschützt und kann unmittelbar am Wegesrand bewundert werden.

Entstehungsprozess

Bildet sich der Kalksinter beidseitig eines Quellrinnals, kann es infolge des kälteren Wassers in der Mitte zur Verlangsamung dieses Prozesses kommen und dadurch eine empor wachsende Tuffstein-Rinne entstehen. Da aber zufällige Störungen, wie z.B. herabfallendes Laub, das Wachstum unterbrechen können, verdanken die eindrucksvollsten steinernen Rinnen ihre Existenz meist jahrhundertelanger menschlicher Pflege, womit auch ein kulturhistorischer Einfluss zum Ausdruck kommt.



„Rákóczi-Brunnen“

Nahezu alle Quellbäche an der Isarleite sind nach einer relativ kurzen Fließstrecke entweder verrohrt, münden in Teiche oder versickern ganz einfach im kiesigen Untergrund.

Am Hangfuß der Carossahöhe speist ein kleines Quellrinnal unterhalb einer Kalktuff-Quelle einen bekannten Brunnen: den Rákóczi-Brunnen (auch „Rákóczi-Wasser“).



Der Name geht auf den berühmten ungarischen Freiheitskämpfer Franz II. Rákóczi (1676 - 1735) zurück, der hier einst mit seinen Gefolgsleuten übernachtet haben soll.

Anstelle eines naturschutzfachlich wertvollen Lebensraums besitzt das zu einem Brunnen umgestaltete Quellbächlein heute immerhin eine kulturhistorische Bedeutung.

Quellen im Naturschutz

Naturnahe Quellen sind in unserer Kulturlandschaft mittlerweile eine echte Seltenheit geworden. Sie stehen daher unter gesetzlichem Schutz. Das heißt, sie dürfen nicht zerstört oder beeinträchtigt werden.

Daher gilt auch für Besucher der Waldgebiete an der südlichen Isarleite bzw. im Naturschutzgebiet bei Landshut:

Bitte Wege nicht verlassen!

Denn Quellbereiche sind sehr empfindlich gegenüber Störungseinflüssen. Vor allem auch durch Trittbelastung können Quellen und vor allem die umgebenden Quellfluren erheblich beeinträchtigt werden.

Quellen und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kreisgruppe Landshut des *BUND* Naturschutz plant, in nächster Zeit noch weitere Quellen sowohl im Stadtgebiet als auch im Landkreis Landshut zu erfassen und die Quell-Lebensräume noch stärker in die naturschutzbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit aufzunehmen.

Impressum:

BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BN), Kreisgruppe Landshut
Altstadt 105, 84028 Landshut. Tel. 0871 / 23748 und 50154
E-Mail: bnkgla@landshut.org, landshut.bund-naturschutz.de
Spendenkonto: VR-Bank Landshut,
IBAN: DE49 7439 0000 0001 8401 85

Information im Rahmen des im Jahr 2018 gestarteten Projekts **Inwertsetzung der „Landshuter Quellen“** – gefördert durch den Bayerischen Naturschutzfonds aus Mitteln der Glücksspirale. Sowohl die naturnahen als auch die überprägten Quellen im Raum Landshut sollten erfasst und die Thematik des Quellen-Schutzes für die breite Öffentlichkeitsarbeit aufbereitet werden.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

© *BUND* Naturschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe Landshut 2019

Quellen-Vielfalt an der Landshuter Isarleite



Verborgene Schätze in den Hangwäldern östlich Landshut



Gefördert vom Bayerischen Naturschutzschutzfonds aus Mitteln der Glücksspirale

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



Quellen – faszinierende Biotope

Quellen gelten seit jeher als Besonderheiten in der Landschaft. Als Stellen, an denen das Lebenselixier Wasser auf scheinbar wundersame Weise aus dem Boden tritt, wurden sie von den Menschen seit jeher verehrt, und man brachte mit ihnen Götter, Geister, Nymphen oder Feen in Verbindung. Viele Quellen galten als Heiligtümer.

Auch in der Ökologie gelten Quellen als außergewöhnliche Naturphänomene und Biotope. Beispielsweise zeichnen sie sich durch meist kühle Wassertemperaturen aus, die unabhängig von der Umgebung das ganze Jahr nahezu konstant bleiben. In Quellen leben daher ganz bestimmte Lebensgemeinschaften, von denen manche Arten hoch spezialisiert sind. Quellen gelten daher als hoch sensible Biotope.

Weitgehend naturbelassene Quell-Biotope sind in unserer Kulturlandschaft mittlerweile eine Seltenheit geworden. Die meisten Quellen wurden in der Vergangenheit gefasst, zu Brunnen oder Teichen umgebaut oder schlichtweg trocken gelegt.

*In der niederbayerischen Hügellandschaft kommen üblicherweise sog. **Hangschichtquellen** vor, bei denen das Wasser meist in geringen Mengen aus dem Boden sickert. Auf sie trifft daher auch die Bezeichnung „Sickerquellen“ zu. Sie entstehen, wenn eine wasserführende Kiesschicht, die im Untergrund einer undurchlässigen Ton- oder Mergelschichten aufliegt, an der Bodenoberfläche „ins Freie“ austritt. Das Wasser quillt an solchen Stellen meist mit geringer Schütung aus dem Boden, und es bildet sich ein Quellsumpf, worauf die weitere Bezeichnung „Sumpfquelle“ hindeutet.*

In anderen Gebieten Bayerns sind in Abhängigkeit der Gesteine im Untergrund vielfach auch Fließ- bzw. Sturzquellen oder sog. Tümpelquellen typisch.

In der niederbayerischen Kulturlandschaft gibt es naturbelassene Quell-Lebensräume vor allem noch in steilen Hanglagen. Die erschwerten Bewirtschaftungsbedingungen an diesen Steilhängen haben dazu geführt, dass weitgehend naturnahe Hangwälder erhalten geblieben sind, und die darin gelegenen Quellaustritte nicht trocken gelegt wurden. Soweit sie nicht für die Trinkwassergewinnung oder die Versorgung von Fischteichen gefasst wurden, existieren sie daher bis heute als naturnahe Quellen.

Die Quellen an der Isarleite

Die Steilhänge am südlichen Rand des Isartals werden als „Isarleite“ bezeichnet. Der Begriff „Leite“ steht für Abhänge bzw. steile Geländesprünge.

Im Rahmen eines Glücksspirale-Projekts nahm die Kreisgruppe Landshut des **BUND** Naturschutz die Quellen an der Isarleite im östlichen Stadtgebiet von Landshut – zwischen Carosahöhe und Wolfsteinerau – genauer unter die Lupe.

Als Ergebnis sollte ein Überblick über die vorhandenen Quellen und insbesondere über die noch in größerer Zahl existierenden naturnahen Quell-Lebensräume vorliegen. Außerdem sollte eine Grundlage für die naturschutzbezogenen Öffentlichkeitsarbeit geschaffen werden, um das Naturphänomen „Quelle“ mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken.



Brunnstube bzw. Quelfassung



Quellsumpf mit Großseggen



Sumpfquelle mit Quellflur



Gestalteter Quellbach

Insgesamt konnten dabei über 40 Quellen in unterschiedlichen Ausprägungen erfasst und dokumentiert werden. Das Spektrum reicht von Brunnen und Brunnstuben, in denen das Quellwasser in der Vergangenheit gefasst wurde, über diverse kleine, unspektakuläre Aussickerungen und eher unscheinbare Quellsumpfe bis hin zu eindrucksvollen, kaum beeinflussten Quell-Lebensräumen, naturnahen Quellbächen und der im niederbayerischen Hügelland sehr seltenen Ausbildung von Kalktuff-Quellen.

Kalktuff-Quellen – eine echte Rarität!

Bei kalkreichem Quellwasser, wie es an der Isarleite aufgrund der geologischen Untergrundverhältnisse an vielen Stellen austritt, kann es zur Bildung von „Tuffstein“ kommen.

In Erscheinung treten diese so genannte Kalktuff-Quellen in verschiedenen Ausprägungen: oftmals finden sich nur einige mit Kalk verkrustete Moosflächen innerhalb von Quellsümpfen; in einigen Fällen sind aber auch kleine be- mooste Sinterbänke und Sinterterrassen ausgebildet, über die das klare Quellwasser in Form winziger Wasserfälle talwärts rieselt. In sehr seltenen Fällen gibt es Kalktuff-Quellen in Form „wachsender Steine“ oder als „steinerne Rinnen“.



Kleine Sinterterrasse im Bereich einer Kalktuff-Quelle

Entstehung von Kalktuff

Wenn kalkhaltiges Quellwasser aus dem Boden austritt und über bestimmte Quellmoose fließt, kann es zu Ausfällungen von Kalk kommen, indem die „atmenden“ Moose dem Wasser Kohlendioxid entziehen. Der ausgefällte Kalk überzieht die Moospolster und im Zuge dieser Versinterung entsteht der typische poröse Tuffstein.

In den Hangwäldern an der Isarleite gibt es noch einige dieser weitgehend unbeeinflussten Kalktuff-Quellen. Während sie teils verborgen im Wald liegen, können sie teils auch unmittelbar oberhalb des Spazierwegs am Hangfuß der Isarleite besichtigt werden.